

Theater gegen Gewalt

Der weite Weg vom Pfeffer zur Utopie

Was ist Gewalt, wo kommt sie her, wie begegnest du ihr? Am Tag der Weißen Feder zeigen Schulen ihre Projekte.

VON HEINZ WAGNER

Irgendwie ist es jetzt schon anders, es verfolgt dich immer und du musst drüber nachdenken!“, sagt Hannah Rindler. Mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Neuen Mittelschule Rudersdorf (Burgenland) hat sie das Stück Bleib, wo der Pfeffer wächst entwickelt und gespielt.

Die Handlung: Franziska kommt neu in die Klasse, alle sind ungut. Mobbing pur. Eine Form der Gewalt. Die wurde in ihren Spielarten im Rahmen des Projektes

„Macht Schule Theater“ unter dem Dach der Weißen Feder thematisiert. In 17 Projekten hatten mehr als 700 Jugendliche mit professionellen Theaterleuten Stücke erarbeitet (siehe rechts).

Vom Wort zur Tat Böse Worte stehen oft am Beginn, wie in dem Stück WORTgewalt (BORG und NMS Lauterach, Vorarlberg gemeinsam mit dem Landestheater). Den Worten folgen oft Mobbing und Bullying. Neben dem beschriebenen Stück (in Kooperation mit dem Offenen Haus Oberwart) spielt das noch in einer Reihe weiterer Projekte eine große Rolle: So in Hey Bully, what's up (mehrere Innsbrucker Schulen und Westbahntheater), Mobbing-Pong (Feldkircher Schulen mit dem Theater am Saumarkt, Vorarlberg).

Cyber-Mobbing und andere Gefahren, die aus der



virtuellen Welt ins reale Leben überschwappen, spielen in Szenen von (Un)heile Welt (HS2 Tabor und BG Werndlpark, Kulturzentrum AKKU, Steyr) eine große Rolle.

Strukturell Der Bogen spannte sich aber auch bis hin zu struktureller Gewalt, der Jugendliche in der Gesellschaft ausgesetzt sind – etwa Erziehungsrat, „schlägen“ und dem Druck von Rollenerwartungen in Wenn (mein Herz lauter schreit als mein Mund brüllt (mehrere Wiener Schulen und Dschungel Wien).

Mit einer anderen Form von Gewalt werden Jugendliche oft durch und in Medien konfrontiert. So etwa in Casting- und anderen

Shows, in denen Gewalt bunt und schrill daher kommt. Gekonnt wird eine solche „ultimative Game-Show“ in Rivalen des Glyx (AHS Kapfenberg, HS Kirchplatz/Bruck/Mur mit dem Theater am Ortweinplatz, Graz) überspitzt aufs Korn genommen.

Neues Führt der Ausbruch aus der herrschenden Welt zum Verschwinden von Gewalt? In Home sweet Home (Waldviertler Schulen und Szene Bunte Wähne) endet's eher wie im berühmten Herr der Fliegen – ziemlich gewaltig. Wie mühsam der Aufbau ist, zeigt Utopia (Bregenzer Schulen und Tanztheater Walk) – ein ständiges Bemühen – wie schon das Eingangszitat aus dem burgenländischen Beitrag deutlich darstellt.

INTERNET

www.machtschuletheater.at



Eine Hymne für die Weiße Feder schuf die Band der Karajangasse

► Weiße Feder

Gute Beispiele vor den Vorhang!

Ich will gute Beispiele vor den Vorhang holen!“, begründete Ministerin Claudia Schmied den Tag der Weißen Feder im Wiener Museumsquartier. Unter diesem „Dach“ finden sich Projekte des Bildungsministeriums, die sich mit Gewaltprävention beschäftigen. Die Band der 6h des Gymnasiums Karajangasse, Wien-Brigittenau, hat dafür eine eigene Weiße-Feder-Hymne komponiert und getextet, die sie bei der Fairness-Ward-Preisverleihung live performte. (Den Relaunch der Homepage erarbeitete übrigens diese Klasse in Zusammenarbeit mit dem Kinder-KURIER.)

In der Ovalhalle zeichnete die Bildungsministerin Claudia Schmied die besten Projekte des Fairness-Awards aus, weil „fairer, respektvoller Umgang miteinander zum Vorbild werden soll. Nur so kann und muss Schule gut gelingen“. Nach der Möglichkeit, sich in den Hofstallungen künstlerisch und kreativ in einer Farbmaterialschlacht austoben zu können, ging schließlich im Dschungel Wien die Abschluss-Veranstaltung von „Macht Schule Theater“ über die Bühne. Alle 17 Projekte aus ganz Österreich, an denen 730 Jugendliche aus 45 Schulen beteiligt waren und in 776 Aufführungen 11.000 Besucher begeisterten, zeigten kurze Live- oder Video-Ausschnitte.

Der Ministerin, die nach

einem Besuch des Pilotprojekts komA im Gymnasium Rahlgasse vor vier Jahren das österreichweite Projekt initiiert hatte, gefällt dies unter anderem so besonders, weil „Schule mehr als nur Fachwissen vermitteln muss. Wir brauchen Persönlichkeitsbildung, Ich-Stärkung. Nicht im Sinne von Ellbogentechnik; aber unsere Kinder, unsere Jugendlichen brauchen mehr Zuversicht, Selbstver- und -zutruen. Und dies ist sicher auch eines der besten Mittel zur Verhinderung, Vorbeugung vor Gewalt und dem anderen Umgang mit Konflikten“, sagte sie im Gespräch mit dem Kinder-KURIER.

-wag

www.weissefeder.at
www.kiku.at (Mehr Texte und Fotos)



Bildungsministerin Schmied holt Projekte vor den Vorhang



Wer bin ich, und warum soll ich so sein, wie ihr wollt?! Szene aus „Wenn (m)ein Herz lauter schreit, als mein Mund brüllt“ im Kabelwerk

► Fairness-Award

Jede und jeder ist anders – aber alle sind gleich!

Treffender hätten sie's nicht darstellen können. „I am fair“ hatten alle neun Schüler auf den Rückseiten ihrer T-Shirts stehen. Und jeder der eigenhändigen Schriftzüge sah anders aus. Immerhin lautete das Motto ihres Projekts JEDER IST ANDERS, ALLE SIND GLEICH. Das trugen sie auf der Brustseite der Leiberrin. Damit vertraten sie die 2b und 2c der IBMS (Interessens- und Berufsorientierten Mittelschule) Perchtoldsdorf. Und holten sich Platz 1 in der Gruppe der 11- bis 14-Jährigen beim Fairness-Award, der am Montag von Ministerin Schmied verliehen wurde „Wir haben Du- und Ich-Tagebücher geführt. Ins Du-Tagebuch haben wir nur Positives über andere reingeschrieben, ins Ich-Buch, wie wir uns selber an diesem Tag gefühlt haben. Da durften auch Schimpfwörter rein, wenn's einem zum Beispiel Sch.... gegangen ist“, beginnen die neun teils im Chor, teils durcheinander dem

Kinder-KURIER zu schildern. „Wir haben auch in kleinen Gruppen an einem Liedtext gearbeitet – vom ich und mir zum du und dir!“

Alles zusammen überzeugte die Jury. Ebenso wie bei den Jüngsten das Projekt der Volksschule im burgenländischen Kroatisch Minihof/Mjenov: Gemeinsam – verschieden sein – Skupno – razlic ni biti.



Anders und doch gleich: Hände der Perchtoldsdorfer Kids

Wie etliche andere der insgesamt 111 Einreichungen setzt dieses Projekt darauf, Mehrsprachigkeit als Vorteil, als Schatz aufzufassen, der gehoben werden will und kann. Sprachenkarussell, Mehrsprachigkeit sichtbar machen, We are diversity schafften's in verschiedenen Altersgruppen auch noch in die Spitzenränge.

Die Jugendlichen der siegreichen „Alten“ (15 bis 19) überschriften für Change your mind – live the change gleich die Grenze – zu Bulgarien. Intensiv setzten sie sich im elektronischen und Live-Austausch mit Gewalt, dem Umgang mit Strategien, wie mögliche Konflikte anders gelöst werden können, auseinander. Als Dreh- und Angelpunkt fungierte Tanja Malinova, eine der Steyrer Schülerinnen, deren Eltern aus dem Land am Schwarzen Meer stammen.

Sonderpreis Neben den Projekten (Liste aller ausge-

zeichneten rechts) wurden auch in allen drei Alterskategorien Schulen belohnt, die vorbildliche Verhaltensvereinbarungen aushandelten, umgesetzt haben und tagtäglich leben (siehe Liste).

Darüber hinaus entschloss sich die Jury in diesem Jahr, auch einen Sonderpreis zu vergeben – für die Hauptschule Mattsee (Salzburg). Grund: Seit bereits 20 Jahren und damit fünf Schülergenerationen (!) wird die Kinderkrebsklinik im weißrussischen Minsk unterstützt. Von Flohmärkten über Sponsoren-Auftreten bis zu musikalischen Auftritten spannt sich der Bogen der Aktivitäten, deren Beweggründe die Schülerin Maria Schwarzmayr so auf den Punkt brachte: „Es ist schon, waun ma de Leit helfen kann.“

– Heinz Wagner

INTERNET

www.fairnessaward.at

FAIRNESS - AWARD

Ausgezeichnete Projekte

- Alterskategorie 6–10 Jahre
- 1. „Gemeinsam – verschieden sein“: Volksschule Kroatisch Minihof/Mjenovo/Malomháza
- 2. „Sprachenkarussell“: Europaschule 1200 Wien, Vorgartenstraße
- 3. „Demokratie in Multikulturalität“: GEPS Wien 22, Schüttaustraße
- Alterskategorie 11–14 Jahre
- 1. „Jeder ist anders – alle sind gleich! Vom ICH und MIR zum DU und WIR“: IBMS-NÖMS Perchtoldsdorf
- 2. „A.M.S.E.L. – Peer-Mediation“: Hauptschule Lavamünd
- 3. „Literatur-Kreativ-Tandem“: KMS Schopenhauerstraße, 1180 Wien
- Alterskategorie 15–19 Jahre
- 1. „Change Your Mind – Live the

- Change“: HLW Steyr
- 2. „Mehrsprachigkeit sichtbar machen“: Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Pressbaum
- 3. „We are diversity...“: Polytechnische Schule Taxenbach

Verhaltensvereinbarungen

- Alterskategorie 6–10 Jahre
- Volksschule St. Margarethen/Raab
- Alterskategorie 11–14 Jahre
- Adalbert Stifter Schule Ried im Innkreis
- Alterskategorie 15–19 Jahre
- LFS Poysdorf

Sonderpreis

Humanitäres Projekt Weißrussland; Hauptschule Mattsee